Eine Galerie auf Zeit

Künstler nutzen leerstehendes Geschäft, um ihre Werke auszustellen

Das Konzept ist aus Großstädten schon bekannt. Statt leere Geschäfte hässlich zuzukleben, werden sie für die schönen Dinge genutzt. Jetzt ist die Idee auch in Bad Homburg angekommen.

Bad Homburg. Wo bis vor kurzem noch ein Kosmetikstudio ansässig war, ist jetzt die Kunst zu Hause. Nachdem das Studio innerhalb der Rathaus-Ladengalerie umgezogen war, stand das Geschäft leer. „Eigentlich schade", dachte sich Thomas Pildner. Der 54-Jährige hat zwar von Berufs wegen mit Immobilien zu tun, hat den leeren Laden aber mit den Augen eines Künstlers gesehen. Denn er suchte eine Ausstellungsfläche für seine Holzkunstwerke und wusste, dass in einigen Großstädten schon leerstehende Gewerbeflächen als Galerien auf Zeit genutzt werden.

Eine solche hat Bad Homburg jetzt auch – denn die Kur- und Kongreß-GmbH als Betreiberin der Ladengalerie hat das ehemalige Kosmetikstudio an Pildner und seine Kollegen vermietet. So sind dort jetzt Pildners Holzschalen ebenso zu sehen wie die Skulpturen von Ruth Beyer und die Gemälde Valentin Rusus. Alle drei Künstler sind am Bad Homburger Platzenberg zu Hause. „Das ist eine Win-Win-Situation", meint Thomas Pildner. Die Künstler haben die Gelegenheit, ihre Werke zu zeigen – und die Kur profitiert, weil ihre Ladenfläche belebt ist. Die Künstler zahlen natürlich eine geringere Miete, als sie von einem Händler verlangt würde. Bis ein neuer Geschäftsbetreiber gefunden ist, können nun die Kreativen ihre Werke ausstellen.

Kunst statt Kommerz: Thomas Pildner hatte die Idee, leerstehende Gewerbeflächen als Galerien auf Zeit zu nutzen. Das tut er derzeit gemeinsam mit anderen Kreativen im Rathaus. **Foto: Reichwein**

Das Konzept komme an, meint Pildner – am vergangenen Wochenende seien etwa 50 Interessierte gekommen.

Einen Namen hat die besondere Galerie auch: „Art Gallery KunstZeitRaum 13" – ein Raum auf Zeit für die Kunst im Jahr 2013.

Der Mann, der die Sache vorangetrieben hat, ist zwar von seinem Opa künstlerisch vorgeprägt – der Kunstmaler war ein Spitzweg-Schüler –, entscheidend war für Thomas Pildner aber ein anderes Erlebnis: In Indien hatte er einen alten Mann gesehen, der sich aus Waschmaschinenteilen eine Drehbank gebaut hatte und drechselte. Längst macht Pildner auch „in Holz" und drechselt. Bei der „KunstWerkStadt" 2012 hat er erstmals ausgestellt.

Perfekt? Muss nicht sein

Etwa 70 bis 80 Schalen aus Holz hat er nach eigener Schätzung bislang hergestellt. „Ein gelungenes Gefäß ist es, wenn die Proportionen stimmen", sagt Pildner. Will heißen: Das Holz muss nicht perfekt sein. Risse und kleine Punkte, die zeigen, wo sich einst ein Ast ausbilden wollte, machen das Stück interessant. Holz einer kaukasischen Flügelnuss aus dem Kurpark in Bad Soden hat er beispielsweise genauso verarbeitet wie eine Zwetschge vom Platzenberg und eine Eibe aus dem Homburger Schlosspark. Letztere ist für Holzkünstler Pildner besonders wertvoll: „Die Eibe ist das Gold des Drechslers." *she*

Die Ausstellung im „KunstZeitRaum" im Erdgeschoss des Rathauses ist dienstags und donnerstags von 18 bis 20 Uhr sowie samstags von 11 bis 15 Uhr zu besichtigen.